



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Kirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

dert. 1653 war Christoph v. Thüna, brandenburgischer Hauptmann zu Schaumburg Besitzer. Nach seinem Tode zu Anfang des 18. Jahrhunderts fiel das Gut an seine Töchter, bezw. nach Abfindung der jüngeren an die älteste und deren Gatten, Johann Helmhard Auer von Herrnkirchen. Von dessen Enkel, dem Hofmarschall Adam Auer, erwarb 1741 der ansbachische Kammerjunker Adam v. Schauroth das Gut, dann von dessen Gattin geb. v. Geysel 1763 der braunschweigische Generalleutnant Philipp Ernst v. Imhof. Im folgte 1768 sein Neffe, der braunschweigische Oberstleutnant Mor. Carl Wilh. v. Imhof, der viel für Schloss und Kirche that. Das Gut wurde Fideicommiss der Familie v. Imhof. Der jetzige Schlossherr, Freiherr Gustav v. Imhof, hat das Schloss im Laufe der letzten Jahrzehnte in umfassender Weise wiederherstellen lassen und sehr reich mit Kunstwerken früherer Jahrhunderte ausgestattet. Die letzten Wiederherstellungsbauten von Prof. Oelenheinz in Coburg aus dem Jahre 1905 sind in der unten folgenden Beschreibung von Prof. Lehfeldt noch nicht berücksichtigt. — Amthor, S. 65 f. — Gruner, Beschr. I, S. 84 f.; III, S. 47. — Riemann, S. 20. — v. Schultes, Cob. Landesgesch. d. Mittelalters, S. 53, 130 f.

Kirche, zum Rittergut gehörig, Tochterkirche von Scherneck, östlich vom Schloss im Park.

Die Kirche, ein östlich in drei Seiten geschlossener, 11,7 m langer, 7,5 m breiter Raum für Altar und Gemeinde, mit einem nördlich, mehr nach Westen zu gelegenen neuen Vorbau für die Sacristei, ist aus dem 16. Jahrhundert mit Veränderungen des 17. und 18. Jahrhunderts. Sie hat eine roh gelassene Holzdecke mit mittlerem Längsbalken. Zwei Emporengeschosse laufen an der Nordseite, das 1. Geschoss auch an der Ostseite (hier in gebrochenen Seiten vortretend für die Orgel) und an der Westseite entlang, mit einfachen Leistentheilungen an den Brüstungen, in rohem Holz gelassen. An der Brüstung der Ostseite sind im 18. Jahrhundert die Wappen des Joh. Ad. Auer v. Herrnkirchen (gehälfteter Schild mit je drei Rosen) mit: *I. A. A. V. H.* und seiner Gattin J. M. R. v. Herrnkirchen, geb. v. G. (Rose, im Kleinod Schilf), mit entsprechenden Anfangsbuchstaben gemalt; an der Brüstung der Westseite entsprechend Wappen eines v. Imhof (Löwen-Vorderkörper mit Fischschwanz) nebst den Anfangsbuchstaben des Moritz Carl Wilhelm v. Imhof (der 1768 auch das Denkmal seines Onkels hier stiftete) und Gemahlin (Forstmeister v. Gellenhausen zwischen einem Kreuz und sieben Rauten) nebst den Anfangsbuchstaben der Gattin: Henriette Juliane v. Imhof geborene Freiin v. Gellenhausen. An den Emporenbrüstungen, Fensterleibungen und anderen Stellen finden sich Proben einer geplanten, aber nicht ausgeführten Ausmalung des Innern mit Ornamenten etc., datirt durch die an der Südseite über der Kanzel gezeichneten Wappen v. Herrnkirchen und v. Künsberg nebst: *Renov. 1700*. An den drei Schlussseiten befindet sich je ein korbbogiges, etwas profilirtes Fenster, an der Nordseite eine neue, spitzbogige Emporenthür mit Freitreppen davor und die Thür zur Sacristei. An der Südseite zwei korbbogige, kehlprofilirte Fenster. An der Westseite eine neue, mit Wulst und Kehle profilirte Rundbogen-Thür. Darüber zwei Wappen, das linke laut Unterschrift das des *Christoph v. Thüna Chur- und Fürstl. Brandenb. Raht und Amtman Zum Schauenstein*, das rechte das der *Catharine Maria von Thüna Keborne von Kinsberg* (Künsberg), also aus

der Zeit um 1653, 1655 (in welchen Jahren dies Ehepaar einen Kelch der Kirche in Scherneck schenkte, s. dort, 1. Kelch, und die  Glocken hier giessen liess). Darüber ein Kreisfenster, darüber eines der Form: . Auf dem Dach nahe der Ostseite ein kleiner Dachreiter. Die Sacristei hat eine Flachdecke, an der Nordseite eine Spitzbogen-Thür. — Koch, Ans. im Rathh. z. Coburg.

Kanzel an der Südost-Wand, aus dem 18. Jahrhundert; Schalldeckel mit etwas Schnitzerei. Holz.

Kreuzigungsgruppe auf dem Altar, laut Inschrift 1717 von Barb. Hess gestiftet, 1832 renovirt; Holz.

Relief an der Südwand, klein, wohl von dem Sockel eines Altarwerkes, das Abendmahl darstellend, in Holz geschnitzt, zum Theil zerstört.

Grabmal an der Ostwand (nach Aufzeichnung des Herrn Lehrers Timler), mit Angabe des Bildhauers: *Georg Kauffmann à Cob. (Coburg) exsculpsit A^o 1719.* Die Inschrift für den Verstorbenen lautet: *Stehe still wanderer und betrachte die Ruhestätte des Weyland Reichs Frey Hochwohlgebornen Herrn Herrn Hanfs Helmhards AUERS von Hernkirchen Herrn auf Hohenstein welcher gebohren ward in Ortenburg Ao 1653 d. 30. Juni vermählte sich mit der damahligen Reichs-Frey Hochwohlgebor: Fräulein Fräulein Marta Catharina von Thüna Ao 1683 d. 27 Decembr. starb alhier sanft u. selig d. 27. Dec. 1718 seines Alters 65 Jahr 6 Mon weniger 4 Tag.* Die Inschrift ist auf einem gemeisselten Vorhang angebracht unter einer Krone und über einem Cartouchenschild. Die Einfassung bilden zwei Pilaster, welche mit je sechs Wappen besetzt sind und zwei ebenfalls mit je einem Wappen gezierte Consolen, welche ein Gebälk tragen. Ueber den Consolen sitzen Knaben mit Sanduhr und Schädel; in der Mitte erhebt sich auf drei Kugeln eine Pyramide mit dem Relief-Brustbild des Verstorbenen, einem Spruch und dem Wappen v. Hernkirchen; daran Kelchgehänge, oben die beiden Wappen des Ehepaares und ein Band mit den Anfangsbuchstaben des: *Hans Helmhards Auer Von Hern Kirchen* und der *M. Von Hern-Kirchen Geborne Von Thüna.*

Grabmal an der Südwand, reich. Haupttheil: Inschrift für den braunschweig-lüneburgischen Generalleutnant, Obersten eines Infanterieregiments und Kommandanten der Stadt Braunschweig, Philipp Ernst v. Imhof, † 1768, angebracht in einem Roccocoschild über einer Gruppe von Waffen und Kriegsgeräth, unter Lorbeer, Palmzweig und dem von zwei Löwen gehaltenen Imhofschen Wappen. Das Ganze an einem Vorhangwerk und unter einem Baldachin. Untertheil: Inschrift, welche angiebt, dass der braunschweigisch-lüneburgische Oberstleutnant Moritz Carl Wilhelm v. Imhof auf Hohenstein und Mörlach dieses Denkmal seinem Onkel und Wohlthäter setzen liess 1768. Diese Inschrift befindet sich in einer Roccoco-Umrahmung unter dem geflügelten Kopf des Zeitgottes mit Sense, Pfeilen und Bogen. Diese Inschrifttafel ist eingefasst von zwei hohen, aufrecht stehenden Consolen; auf dem darüber liegenden Gesims sitzen zu den Seiten des Haupttheils klagende Knäbchen mit Schädeln, Sanduhr und Gebein (?). Das Ganze ist originell und phantasievoll, die Inschriften charakteristisch geschnörkelt. Sandstein, die Inschrift vergoldet, die Hintergründe schwarz.

Gemälde an der Nordost-Wand; Wappen v. Seckendorf und seiner Gattin, geb. v. Künsberg, nebst: *I. I. V. S. 1689. A. H. V. S. G. A. V. K.* unter einer Krone, darunter Darstellung der Herrlichkeit Gottes und der verehrenden 24 Ael-

testen nach Apokal. IV, nebst dem Vers 11 daraus: *Herr du bist würdig* etc. Das Bild ist mehr als Gedenktafel, als künstlerisch werthvoll.

Kelch, aus dem 18. Jahrhundert. Fuss rund, mit einiger Verzierung am unteren Wulst; Knauf der Form:  mit Theilungsleiste; Schaffttheile rund, lang, mit mehreren Reifen umlegt; Kuppe geschweift. Das Zeichen (springendes Pferd; J. G) deutet auf eine braunschweigisch-lüneburgische Werkstatt, also vielleicht auf den Generalleutnant (s. dessen Grabmal) oder den Oberstleutnant v. Imhof als Schenker. Silber.

Altardecke aus gepresstem Leder, charakteristisch; derbe Akanthusranken mit Trauben und Aepfeln, dazwischen Engelchen mit Zweigen, Blumen und Früchten. Braun, die Köpfe der Engel weiss, mit leichter Färbung von Augen, Nase und Mund; Grund blauschwarz.

Glocken. 1) 1655 von Wolf Hieron. Heroldt in Nürnberg; Fries mit gefälligen Rankenverschlingungen, die an den Kreuzungspunkten mit Knöpfen besetzt sind; Wappen und Unterschrift der Catharina Maria von Thüna, geb. v. Künsberg; 57 cm Durchmesser. — 2) 1655 von Heroldt, mit Friesen und Wappen nebst Unterschrift des brandenburgischen Amtmanns Christoph v. Thüna auf Hohenstein zu Schauenstein; 47 cm Durchmesser.

Schloss. Ueber die Besitzer siehe oben den Abschnitt: Rittergut. Das Schloss besteht aus einer Gruppe von Baulichkeiten, welche jetzt durch neuere Bauten geschlossen, einen Hof von unregelmässiger Gestalt umgeben. Die älteren Theile rühren aus verschiedenen Zeiten, vom späten Mittelalter an her. Sie sind in neuerer Zeit in historischen Stilformen vervollständigt und restaurirt. So ist ein malerisches und interessantes Ganzes hergestellt. Zu dem gefälligen Eindruck des Gesamtbildes trägt die prächtige Lage bei; das Schloss liegt an einem Bergabsatz, nach Norden mit weitem Blick nach dem Thal und der Stadt Coburg hin, nach Westen im Anschluss an den sehr sehenswerthen Garten sowie an Park und Wald.

Der Schlossbezirk bildet annähernd ein von Osten nach Westen gestrecktes Rechteck; dessen Ecken nehmen vier grössere, aus Erdgeschoss und Obergeschoss bestehende Wohngebäude ein.

Die Nordwest-Ecke des Ganzen bildet ein unregelmässig fünfeckiges **Herrenhaus**. Es springt nach Norden ein ziemliches Stück über die übrige Nordmauer vor und steht auf einem der seitlichen Vertheidigung wegen später vorgeschobenen Festungsbau. Es diente als Wohngebäude namentlich zu Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, und verdankt dieser Zeit der Huptsaal des 1. Obergeschosses seine Ausbildung im Empirestil. Die Ecken dieses Saales sind gegenüber der Fensterwand abgeschrägt und rundbogig, die eine für den Ofen genischt, die entsprechende mit einem Wandschrank gefüllt, beide über den Bögen mit Reliefköpfen in Medaillons, die an Festons aufgehängt sind, in Gips verziert. An den Wänden sind Leinwandtapeten mit Oelfarben bemalt und zwar mit Umrahmungen in classischen Motiven (an der einen Wand reich mit Büsten auf Postamenten, mit Musik-, Garten- und anderen Geräthen) grau in Grau in Sandstein-Nachahmung, und in diesen Umrahmungen mit farbigen Malereien in der Art Joseph Vernets: gebirgige oder von Wasser belebte Landschaften mit Bauernhäusern, Mühle, Kirchen